

„Wir konkurrieren weltweit – und arbeiten weltweit zusammen“

Die Internationalisierung ist gegenwärtig und zukünftig eine der größten Herausforderungen für Hochschulen. Lösungsansätze diskutierten Leitungspersonen technischer Universitäten ganz Europas in Graz.

Birgit Baustädter

60 Vertreterinnen und Vertreter namhafter technischer Universitäten und Organisationen aus ganz Europa trafen sich am vergangenen Wochenende an der TU Graz, um im Rahmen der 36. Conference of Rectors and Presidents of European Universities of Technology das wichtige Thema Internationalisierung zu diskutieren. Die Konferenz hat lange Tradition, wurde 1980 auf Initiative der RWTH Aachen und TU Wien gegründet und stellt wichtige Themen der Gegenwart zur Diskussion. Die TU Graz ist in diesem Jahr zum ersten Mal Gastgeberin.

„In den 36 Jahren, in denen es die Konferenz gibt, hat sich viel verändert“, stellt Manfred Horvat, Koordinator der Konferenz von der TU Wien, in seinen Begrüßungsworten fest. „Wir arbeiten heute in einem sehr veränderten Feld, das von Digitalisierung und Globalisierung geprägt ist. Universitäten konkurrieren weltweit, sie arbeiten aber auch weltweit zusammen.“ Und genau um diese Konkurrenz und Zusammenarbeit drehte sich die zweitägige Konferenz an der TU Graz.

Unterschiedliche Sichtweisen

Zuerst näherten sich die Keynote-Speaker dem großen Thema Internationalisierung von unterschiedlichen Seiten. Anschließend präsentierten und diskutierten Rektorinnen und Rektoren ihre eigenen, teils unterschiedlichen Lösungsansätze und erörterten Zukunftsszenarien für die Hochschulbildung. Im kommenden Jahr wird die Konferenz in Glasgow, Großbritannien, stattfinden. ■



Koordinator Manfred Horvat bei seinen Begrüßungsworten.

© Lungenhammer – TU Graz

Betriebsvereinbarungen zu Arbeitszeit und Gleitzeit getroffen

Das Rektorat der TU Graz und die Betriebsräte für das wissenschaftliche und künstlerische sowie das allgemeine Universitätspersonal freuen sich, dass mit zwei Betriebsvereinbarungen gute gemeinsame Lösungen für die Themen Gleitzeit und Arbeitszeit gefunden werden konnten.

Birgit Baustädter

Nach produktiven gemeinsamen Verhandlungen konnten mit 28. September zwei Betriebsvereinbarungen für das Personal der TU Graz abgeschlossen werden. Die „Betriebsvereinbarung zum Thema Arbeitszeit“ betrifft das wissenschaftliche und künstlerische Universitätspersonal; die „Betriebsvereinbarung zur Regelung der gleitenden Arbeitszeit“ das allgemeine Universitätspersonal.

Arbeitszeit

Die „Betriebsvereinbarung zum Thema Arbeitszeit“ ist bereits mit 1. Oktober in Kraft getreten und ist auf eine 40-Stunden-Woche ausgerichtet. Ziel ist es, durch die Arbeitszeitgestaltung sowohl dienstliche Anforderungen als auch persönliche Wünsche aufeinander abzustimmen und eine hohe Arbeitszufriedenheit zu erreichen. Die Rahmenbedingungen für kreatives, wissenschaftliches Arbeiten sollen damit noch weiterverbessert werden, auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance soll Rücksicht genommen werden.

Gleitzeit

Die „Betriebsvereinbarung zur Regelung der gleitenden Arbeitszeit“ wurde ebenfalls Ende September unterzeichnet und wird mit 1. Jänner 2018 gültig sein. Damit wird es den Mitarbeitenden ermöglicht, innerhalb eines definierten Rahmens den Beginn und das Ende der tägli-

chen Arbeitszeit selbst zu bestimmen und den persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Mit dieser Vereinbarung will die TU Graz Arbeitsbedingungen schaffen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfachen. ■



Von links: VR Hoffmann, Betriebsräte Dörner und Krall, Rektor Kainz.

© TU Graz

Beide Betriebsvereinbarungen sind im Volltext im Intranet TU4U im Bereich „Für Bedienstete“, „Formulare & Downloads“ und „Betriebsvereinbarungen“ zu finden.